

beschlossene „Neuordnung Reichsitaliens“ ein (S. 118–129), bevor er sich ausführlich der Belagerung, Kapitulation und Zerstörung Cremas (1159/1160, S. 129–164) und Mailands (1159–1162, S. 164–217) widmet. Im vierten, eher zusammenfassenden Kapitel betont der Vf., daß der Herrscher auf Truppenstellungen der deutschen Vasallen und der mit ihm verbündeten oberitalienischen Kommunen nur bedingt Einfluß hatte und daß die Letztgenannten vom Kaiser – im Gegenzug für die ihm zu gewährende Unterstützung – „eine großzügige Berücksichtigung ihrer Partikularinteressen forderten“ (S. 210). Das fünfte Kapitel widmet sich in einem stärker systematisierenden Zugriff neben dem „Feldherrn“ Friedrich Barbarossa auch der Strategie der Verwüstung, den kommunalen Ritterschaften, der mechanischen Artillerie im Belagerungskrieg und den hochma. Kriegstechnikern. B. beschränkt sich keineswegs auf die nüchterne Rekonstruktion militärischer Abläufe, sondern legt besonderes Augenmerk auf die politischen Rahmenbedingungen ma. Kriegsführung. Eine seiner Beobachtungen ist, daß das Heerwesen des Reichs wesentlich durch das Verhältnis auf Gegenseitigkeit von *consilium* und *auxilium* beeinflusst war, daß Barbarossa seine militärischen Ziele also nur mit dem Konsens seiner Großen umsetzen konnte und insofern lediglich über eine gewisse „Richtlinienkompetenz“ (S. 219) verfügte. Immer wieder macht der Vf. deutlich, daß die Vorgehensweise des Verwüstens und Belagerns keineswegs, wie von älteren Militärhistorikern angenommen, ein „zweitklassiges, der Raubgier undisziplinierter Ritterheere entsprechendes Substitut für die Suche nach der Entscheidungsschlacht“ darstellt, sondern daß die Verheerung weiter Landstriche umfassend geplant war und strategischen Konzepten folgte, und auch deswegen bewußt gewählt wurde, weil so das Risiko einer offenen Feldschlacht umgangen werden konnte (S. 5 f.). Die konsequent aus zeitgenössischen Quellen schöpfende Studie erlaubt umfassende Einblicke in die Bedingungen hochma. Kriegsführung und verweist auf die komplexen Zusammenhänge zwischen verfügbaren Kampfmitteln, strategischer Planung und politischen Zielen. Sie wird abgerundet durch eine italienischsprachige Zusammenfassung, zahlreiche kommentierte Karten und Abbildungen, ein Register und ein Glossar kriegstechnischer Begriffe.

Johannes Bernwieser

Ferdinand OPLL, Herrschaft durch Präsenz. Gedanken und Bemerkungen zur Itinerarforschung, *MIÖG* 117 (2009) S. 12–22, veranschaulicht grundsätzliche Überlegungen an einer näheren Analyse der Reise Friedrichs I. ins östliche Oberitalien vom Oktober bis Dezember 1184 und der Planungen, die ihr vorausgegangen sein müssen.

R. S.

Leila WERTHSCHULTE, Heinrich der Löwe in Geschichte und Sage (Beiträge zur älteren Literaturgeschichte) Heidelberg 2007, Universitätsverlag Winter, 349 S., 36 Abb., ISBN 978-3-8253-5387-2, EUR 62. – Die literaturwissenschaftliche Münchener Diss. von 2004 beschäftigt sich mit Heinrich dem Löwen als historiographischer und literarischer Figur. Nach einer Einleitung (S. 11–24) mit den historischen Daten, der Vorgehensweise und dem Forschungsstand wird untersucht, wie der Herzog in Geschichtswerken seiner Zeitgenossen (u. a. Helmold von Bosau, Arnold von Lübeck, Otto von Freising, Rahewin, Gerhard von Steterburg, Gottfried von Viterbo, *Chronica regia*